

Niederschrift

über die 22. Sitzung des Integrationsrates am 16.07.2013
(9. Wahlperiode)

Tagesordnung

Seite

Öffentliche Sitzung	3
1 Informationsaustausch mit dem Ehrenamt - Forum Meerbusch und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt	3
2 Kommune als Arbeitgeber	4
3 Temporäre Integration - Flüchtlingsarbeit in Meerbusch	4
4 Integrationsbericht für Meerbusch	5
5 Folklorefest	5
6 Verschiedenes	5

Sitzungsort: Bommershöfer Weg 2-8, Meerbusch-Osterath, II. Etage, Sitzungsraum

Beginn der Sitzung: 17:00 Uhr

Ende der Sitzung: 19:00 Uhr

Anwesend:

Stellv. Vorsitzende/r

Frau Ingrid Maas Ratsmitglied

Mitglieder

Frau Marie-Luise Eichhorst Integrationsrat

Herr Hans Günter Focken Ratsmitglied

Herr Thomas Gabernig Ratsmitglied

Herr Dr. Eberhard Hartung Integrationsrat

Frau Loukia Hatzi Integrationsrat

Herr Jörg Wartchow Ratsmitglied

Frau Mary Bernadette Weihs Integrationsrat

Frau Sarah Winter Ratsmitglied

von der Verwaltung

Frau Bettina Scholten Fachbereich 2

Gäste

Frau Brigitte Erwig Ehrenamt-Forum

Frau Gabriele Parschau Fachbereich 5

Schriftführerin

Frau Anja Flintrop Fachbereich 2

es fehlen:

Vorsitzender

Herr Hayrettin Polat Integrationsrat

Mitglieder

Herr Mohammad Al Jawhar Integrationsrat

Frau Helga Hermanns Ratsmitglied

Frau Ariane Jung Integrationsrat

von der Verwaltung

Herr Peter Annacker Bereichsleiter Fachbereich 2

Öffentliche Sitzung

1 Informationsaustausch mit dem Ehrenamt - Forum Meerbusch und der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt

Frau Erwig, Leiterin des Ehrenamt-Forums Meerbusch, berichtet über die Berührungspunkte mit Migranten im Rahmen ihrer Tätigkeit. Migranten spielen im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit zunehmend eine bedeutende Rolle. Zugewanderte Menschen erfahren nicht nur Hilfe über das Ehrenamt – Forum, sondern sie engagieren sich verstärkt selbst, insbesondere für ihre Landsleute. Darüber hinaus betätigen sich auch Deutsche mit Auslandserfahrungen, die durch ihre Sprachkenntnisse wichtige Hilfestellungen z.B. im Umgang mit Behörden geben können.

Die Engagierten sind zwischen 25 – 70 Jahre alt und kommen aus sehr unterschiedlichen beruflichen Feldern mit vielfältigen Fähigkeiten aus dem künstlerischen-, dem handwerklichen und sprachlichen Bereich. Grundlage des erfolgreichen Engagements ist eine hohe soziale Kompetenz, um mit den verschiedensten, zum Teil sehr problematischen, Lebenssituation der Nachfragenden zu Recht zu kommen. Sprachhemmnisse sind hier eine besondere Herausforderung. Neben der Überwindung von Sprachbarrieren hat das Engagement von Migranten noch einen weiteren Vorteil, es stärkt das Bewusstsein der Helfer eine wichtige Aufgabe im Gemeinwesen zu erfüllen und unterstützt somit die Identifikation mit der (aufnehmende) Gesellschaft. Hier wäre es hilfreich, wenn der Integrationsrat seine Kontakte nutzen könnte, um interessierte Menschen mit Migrationshintergrund dem Ehrenamt-Forum zu zuführen.

Die Begleitung der Einzelfallhilfe erfordert einen großen Zeitaufwand für Frau Erwig, den sie nur begrenzt erfüllen kann, deshalb ist die Vermittlung über Initiativen und Gruppierungen von Ehrenamtlichen effektiver. Hierzu existieren vielfältige Kontakte zu Institutionen in denen Migranten anzutreffen sind wie das Familienzentrum Fronhof, das Mütterzentrum der AWO und der Kindergarten Sonnengarten. Auch die Etablierung weiterer Projekte wäre interessant und denkbar. Allerdings müssten dafür entsprechende Projektleitungen gefunden werden.

Die Mitglieder des Integrationsrates sind sich einig durch Kontaktaufnahme zu Migranten die Arbeit des Ehrenamt-Forums Meerbusch unterstützen zu wollen und werden zur weiteren Klärung auf das Ehrenamt-Forum zukommen.

Herr Focken erinnert an die Arbeit der Integrationslotsen, die eine Einzelfallhilfe für Migranten auch in Meerbusch unterstützen könnten. Dies erscheint auch nach Auffassung von Frau Erwig wünschenswert.

Über Berührungspunkte mit dem Thema Migration verfügt auch Frau Parschau, die als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Meerbusch, hauptsächlich mit Frauen zu tun hat, die aufgrund von Spannungen in der Familie, Gewalttätigkeiten, oder Problemen beim Wiedereinstieg ins Berufsleben, Kontakt zu ihr suchen. Die Angebote von Frau Parschau richten sich an alle in Meerbusch lebenden Frauen und somit natürlich auch, aber nicht speziell an Migrantinnen. Allerdings sind es in der Regel deutsche Frauen, die ihre Beratung suchen. Vor diesem Hintergrund berichtet Frau Parschau von einem Vortrag im Mütterzentrum der AWO, der dazu diente sich auch bei den Migrantinnen bekannt zu machen. Die Veranstaltung wurde zwar von den in der Böhlersiedlung lebenden türkischen und russischen Frauen gut angenommen, allerdings ergaben sich hieraus keine weiterführenden Kontakte. Eine Verbindung zu Betroffenen aufzubauen gestaltet sich sehr schwierig.

Frau Maas schlägt vor über die städtische Website des Integrationsrates das Beratungsangebot von Frau Parschau publik zu machen und ggf. weiterführende Informationen zu verlinken.

Herr Dr. Hartung und Frau Winter geben zu Bedenken, dass möglicherweise auch Sprachdefizite der Grund dafür seien, dass betroffene Migrantinnen keinen Zugang zu Informationen über Hilfsangebote haben. Hier sei es wichtig entsprechende Broschüren mehrsprachig zu verfassen und der Zielgruppe zur Verfügung zu stellen.

Frau Maas berichtet ergänzend aus ihrer beruflichen Tätigkeit, dass ein weiteres Hemmnis der Kontaktaufnahme in der Angst der Betroffenen begründet ist, durch die Anzeige einer Gewalttat oder den Umzug in ein Frauenhaus ihren Aufenthaltsstatus in Deutschland zu gefährden.

Auf Nachfrage wie hoch der Anteil an Migranten in der Stadtverwaltung ist, berichtet Frau Parschau von ihren Erfahrungen bei Einstellungsgesprächen, an denen sie als Gleichstellungsbeauftragte teilnimmt. Eine konkrete Zahl ist ihr nicht bekannt und wird ihres Wissens auch nicht erhoben. Bei Einstellungsgesprächen spiele der Migrationshintergrund von Bewerbern in der Regel auch keine Rolle. Lediglich bei der Besetzung von Stellen in Kindergärten kann es im Einzelfall von Interesse sein, ob ein Bewerber mehrsprachig ist und bereits Erfahrung mit anderen Kulturen vorweisen kann.

2 Kommune als Arbeitgeber

Im Zusammenhang mit der Landesinitiative „ Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ wird diskutiert, inwieweit auch für Meerbusch die Erhöhung des Anteils von Menschen mit Migrationshintergrund von Bedeutung sein könnte. Mangels vorhandener Basisdaten, wie beispielweise der Anzahl der bei der Stadt Beschäftigten mit Migrationshintergrund oder des Anteils ausländischer Bewerber bei hiesigen Stellenbesetzungsverfahren, wird das Thema zunächst nicht weiter vertieft. Es wird jedoch vereinbart auf der nächsten Sitzung die Vorstellung der Landesinitiative auf die Tagesordnung zu setzen.

3 Temporäre Integration - Flüchtlingsarbeit in Meerbusch

Asylbewerber und andere Flüchtlinge, mit (noch) ungesichertem oder zeitlich begrenztem Aufenthaltstatus halten sich oftmals sehr lange in Deutschland auf, bevor die endgültige Entscheidung über ihren Asylantrag gefällt wird. Der Integrationsrat geht der Frage nach welche Hilfsangebote für diese spezielle Personengruppe in Meerbusch existieren:

Die Stadt Meerbusch verfügt derzeit über 2 Übergangwohnheime zur Unterbringung ausländischer Flüchtlinge; eines in Meerbusch-Büderich, Cranachstr. 2 und eines in Meerbusch-Lank, Am Heidbergdamm 2.

Die Übergangwohnheime an werden seit der Inbetriebnahme rund um die Uhr durch einen Pforten- und Wachdienst betreut. Vorrangige Aufgabe des Wachdienstes ist es, neben der Ausübung des Hausrechtes, die Benutzungsordnung durchzusetzen und insbesondere sicherzustellen, dass sich nach 22.00 Uhr keine unerlaubten Besucher in den Gebäuden aufhalten. Am Heidbergdamm obliegen dem Wachdienst zudem auch die Hauswartaufgaben zur Bewirtschaftung und Unterhaltung des Heimes. Im Übergangwohnheim an der Cranachstraße wird die Tagesschicht derzeit durch zwei städtische Hauswarte abgedeckt.

Die sozialpädagogische Betreuung der Flüchtlinge wird durch 3 Fachkräfte der Diakonie Meerbusch und des Caritsverbandes Rhein-Kreis Neuss e.V. mit jeweils 19,25 Wochenstunden sichergestellt. Die Stadt bezuschusst diesbezüglich 80% der tatsächlichen Personalkosten und hält damit kreisweit die höchsten Personalressourcen für diese Aufgabe vor. Frau Maas berichtet von ihren Gesprächen mit den zuständigen Sozialarbeiterinnen: Ein besonderes Problem derzeit besteht darin, dass aufgrund eines Erlasses, Asylbewerber nicht mehr die Möglichkeit haben an den bundesweiten Integrationskursen teilzunehmen. Das bedeutet, dass momentan keine Sprachförderung für Flüchtlinge angeboten wird. Hier ist es somit dringend erforderlich, nach Alternativen zu suchen.

Um sich ein Bild der Situation in den Asylbewerberheimen zu machen schlägt Frau Maas einen Besichtigungstermin vor. Interessierte Mitglieder des Integrationsrates können sich bei ihr melden.

4 Integrationsbericht für Meerbusch

Der Integrationsbericht der Stadt Neuss wird zum Anlass genommen, um über die Notwendigkeit eines eigenen Integrationsberichtes für Meerbusch zu diskutieren.

Herr Focken erklärt, dass entsprechende Daten bereits im Schulbericht und im Sozialbericht vorgelegt werden und macht den Vorschlag das Kapitel im Sozialbericht ggfls. um weitere Daten zu erweitern. Hierzu könnten durch den Integrationsrat Vorschläge erarbeitet werden.

5 Folklorefest

Frau Flintrop berichtet über den Stand der Planung:

Die Planungen für das Folklorefest am 20.07.2013 sind abgeschlossen:

Von 14:00 bis 22:00 Uhr wird es ein Bühnenprogramm mit den Akteuren Projekt „Spaß an Kultur“ der AWO, die Taiko Kids, eine türkische Folkloregruppe, die Bands „File or Fax“, „Early Autumn Break“ und Update geben. Das Grußwort werden Frau Mielke-Westerlage und Herr Polat halten und Herr Michael Gorgs wird die Veranstaltung moderieren.

Auf dem Festplatz verteilt werden verschiedene Stände aufgebaut, die Kulinarisches bieten werden. Dabei sind die Restaurants „Trilogia“, „Torre Molinos“ und „Il Centro“, ebenso beteiligen sich der Frischemarkt Serin, der Tamilisch-Deutscher Kreis, die Akteure der beiden Partnerstädte und der „Eine Welt Laden. Der Stand der Stadt, des Integrationsrates und der Bürgerstiftung runden das Angebot ab.

6 Verschiedenes

Frau Maas kündigt an, ein Schreiben an alle Mitglieder des Integrationsrates zu verfassen, mit welchem um regere Beteiligung der Mitglieder gebeten werden soll.

Meerbusch, den 16. August 2013

Vorsitzender

Schriftführer/in